MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

507 (31.10.1909) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-318617

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 507. Sonntag, 31. Oktober 1909.

Die Stichwahlen zur II. Badischen Kammer.

4. Mannheimer Wahlkreis. (Hauptwahl.)

Bisher: **Mayer** (Nationalliberal).

Kandidaten: Rechtsanwalt **Königs**, Vereinigte Liberale (Nationallib.); Redakteur **Otto Kraus**, Zentrum; Redakteur **Oskar Geck**, Sozialdemokrat.

Distrikt	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen	König Verein. Liberale	Kraus Zentrum	Geck Sozialdemokr.	Zersplitterte und ungültig
1	469	386	305	33	41	7
2	541	431	223	41	160	7
3	499	426	197	42	181	5
4	434	360	202	24	129	5
5	652	535	225	24	252	9
6	499	389	306	24	57	2
7	548	450	187	79	180	4
8	612	511	143	117	250	1
9	624	522	208	104	204	6
10	512	414	196	62	154	2
11	759	627	254	91	278	4
1909	6150	5051	2446	641	1886	16
1905	5516	4135	2144	564	1256	71
	+ 634	+ 916	+ 302	— 23	+ 630	— 19

Bei der **Wahl 1905** stimmten ab: 75,8 %; für Liberalismus 51,8 %; Zentrum 16,1 %; Sozialdem. 30,4 %.

Bei der **Hauptwahl 1909** stimmten ab: 82,1 %; für Liberalismus 48,4 %; Zentrum 12,2 %; Sozialdem. 37,3 %

4. Mannheimer Wahlkreis. (Stichwahl).

Kandidaten: Rechtsanwalt **König**, Vereinigte Liberale (Nationallib.); Redakteur **Oskar Geck**, (Sozialdemokrat).

Distrikt	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen	König Verein. Liberale	Geck Sozialdemokr.	Zersplitterte und ungültig
1	469	369	315	49	5
2	541	426	259	162	5
3	499	408	212	191	5
4	434	359	222	130	7
5	652	516	247	262	7
6	499	400	335	60	5
7	548	395	211	172	12
8	612	449	175	259	15
9	624	468	247	201	20
10	512	383	216	157	10
11	759	583	283	277	23
Stichwahl	6150	4756	2722	1920	114
Hauptwahl	6150	5051	2446	1888	52
	—	— 295	+ 276	+ 32	+ 62

Bei der **Stichwahl 1909** stimmten ab: 77,3 %; für Liberalismus 57,2 %; Sozialdem. 40,4 %.

König gewählt.

Schwetzingen.

56. Wahlkreis Bisher: Ihrig (Demokrat).	Hauptwahl: Klein nationalliberal	Ihrig Demokrat	Karl Konserv.	Kahn Soziald.	Stichwahl: Karl Konserv.	Kahn Soziald.
Hockenheim .	141	182	465	319	746	459
Schwetzingen .	278	149	289	363	387	687
Altlußheim .	26	51	66	222	93	287
Brühl . . .	23	18	146	147	221	161
Ketsch . . .	1	62	199	159	199	250
Neulußheim .	11	37	31	227	68	259
Ostersheim .	29	63	112	193	221	270
Plankstadt .	103	97	253	186	353	276
Reilingen . .	82	36	124	162	225	241
	694	645	1686	1978	2513	2890

Bei der **Wahl 1905** stimmten ab: 75,9 %; für Liberalismus 23,1 %; Zentrum 40,3 %; Sozialdem. 29,2 %; Bund der Landwirte 7,4 %.

Bei der **Wahl 1909** stimmten ab: 79,0 %; für Nationalliberal 13,9 %; Demokrat 12,9 %; Konservativ 33,7 %; Sozialdem. 39,5 %.

Kahn mit 275 Stimmen Mehrheit gewählt.

I. Block für Sozialdemokratie.

13. Wahlkreis: Schopfheim-Schönau (bisher natl.)
Kandidaten: Großblock: Sattlermeister Müller (Soz.) Konservative und Zentrum: Landwirt Vollmer (Bund der Landwirte).
Hauptwahl: Natl. 1464; Dem. 371; Soz. 1492; B. d. L. 1352. — Großblock 3327; Rechtsparteien 1352.
Stichwahl: Großblock 2624, Rechtsparteien 1892.
Müller gewählt.

19. Wahlkreis: Freiburg II. (bisher Soz.)
Kandidaten: Großblock: Fettenhauer Kräuter (Soz.). Zentrum: Brauereibesitzer Heizler (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 862; Ztr. 1635; Soz. 1212. — Großblock 2074; Zentrum 1635.
Stichwahl: Großblock 2146, Zentrum 1813.
Kräuter gewählt.

46. Wahlkreis: Durlach-Land (bisher Kons.)
Kandidaten: Großblock: Gastwirt Müller (Soz.) Konservative und Zentrum: Mühlenbesitzer Gierich (Kons.)
Hauptwahl: Natl. 787; Soz. 1806; Kons. 1896. — Großblock 2593; Rechtsparteien 1896.
Stichwahl: Großblock 2437, Rechtsparteien 2530.
Gierich gewählt.

50. Wahlkreis: Bruchsal-Land (bisher Kons.)
Kandidaten: Großblock: Gemeinderat Kurz (Soz.) Konservative und Zentrum: Sparkassenrechner Reiff (kons.)
Hauptwahl: Natl. 435; Dem. 853; Soz. 2362; Kons. 1688. — Großblock 3650; Rechtsparteien 1688.
Kurz gewählt.

55. Wahlkreis: Heidelberg-Wiesloch (bisher Soz.)
Kandidaten: Großblock: Expedient Pfeiffle (Soz.) Zentrum und Konservative: Schmidt-Heidelberg (Kons.)
Hauptwahl Natl. 1416; Soz. 2214; Kons. 1372. — Großblock 3630; Rechtsparteien 1372.
Stichwahl: Großblock 3098, Rechtsparteien 1567.
Pfeiffle gewählt.

56. Schwetzingen (bisher Dem.)
Kandidaten: Großblock: Expedient Kahn (Soz.). Konservative und Zentrum: Pfarrer Karl (freikons.)
Hauptwahl: Natl. 694; Dem. 645; Soz. 1978; Kons. 1686. — Großblock: 3317; Rechtsparteien 1686.
Stichwahl: Großblock 2839; Rechtsparteien 2564.
Kahn gewählt.

II. Sozialdemokraten und Demokraten für Nationalliberale.

2. Wahlkreis Meßkirch-Stockach (bisher (Natl.)
Kandidaten: Großblock: Bürgermeister Weißhaupt (Natl.). Zentrum: Rechtsanwalt Dr. Bauer (Ztr.)
Hauptwahl: Natl. 2702; Ztr. 2586; Soz. 328; Dem. 165. — Großblock 3095; Zentrum 2586.
Stichwahl: Natl. 3149, Zentrum 2623.
Weißhaupt gewählt.

5. Wahlkreis Engen-Konstanz (bisher Ztr.)
Kandidaten: Großblock: Gemeinderat Schmid (Natl.). Zentrum: Amtsgerichtsdirektor Gießler (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 2453; Ztr. 2487; Soz. 586. — Großblock 3039; Zentrum 2487.
Stichwahl: Großblock 3383, Zentrum 2747.
Schmid gewählt.

6. Wahlkreis: Donaueschingen-Engen (bisher Natl.).
Kandidaten: Großblock: Landwirt Hilbert (Natl.). Zentrum: Landwirt Schmid (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 2820; Ztr. 2330; Soz. 361; Dem. 311. — Großblock 3392; Zentrum 2330.
Stichwahl: Großblock 3356, Zentrum 2459.
Hilbert gewählt.

10. Wahlkreis: Säckingen-Waldshut-Schopfheim (bisher Ztr.).
Kandidaten: Großblock: Bürgermeister Matt (Natl.). Zentrum: Geistl. Rat Dieterle (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 1315; Soz. 1043; Ztr. 2211. — Großblock 2358; Zentrum 2211.
Stichwahl: Großblock 2432, Zentrum 2752.
Dieterle gewählt.

18. Wahlkreis: Freiburg I (bisher Ztr.).
Kandidaten: Großblock: Prof. Winkelmann (Natl.). Zentrum: Rechtsanwalt Fehrenbach (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 770; Soz. 811; Zentrum 1486. — Großblock 1581; Zentrum 1486.
Stichwahl: Großblock 1669, Zentrum 1710.
Fehrenbach gewählt.

20. Wahlkreis: Freiburg III (bisher Natl.).
Kandidaten: Großblock: Fabrikant Göhring (Natl.). Zentrum: Reichstagsabg. Hauser (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 1349; Zentrum 1162; Soz. 984. — Großblock 2333; Zentrum 1162.
Stichwahl: Großblock 2685, Zentrum 1310.
Göhring gewählt.

23. Wahlkreis: Emmendingen (bisher Natl.).
Kandidaten: Großblock: Apotheker Pfefferle (Natl.). Zentrum: Druckereibesitzer Hutter (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 1718; Ztr. 749; Soz. 1249; B. d. L. 354. — Großblock 2967, Rechtsparteien 1103.
Stichwahl: Großblock 3067, Rechtsparteien 138.
Pfefferle gewählt.

35. Wahlkreis: Stadt Baden (bisher (Natl.).
Kandidaten: Großblock: Druckereibesitzer Köblin (jungl.). Zentrum: Stadtrat Schmid (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 1114; Ztr. 1250; Soz. 633. — Großblock 1747; Zentrum 1250.
Stichwahl: Großblock 1661; Ztr. 1408.
Köblin gewählt.

53. Wahlkreis: Bretten-Bruchsal (bisher B. d. L.).
Kandidaten: Großblock: Bürgermeister Schmitt (Natl.). Zentrum und Kons.: Rechtsanwalt Schmidt (B. d. L.).
Hauptwahl: Natl. 1582; Soz. 1097; B. d. L. 2420. — Großblock 2679; Rechtsparteien 2420.
Stichwahl: Großblock 2972, Bund 2989.
Schmidt-Bretten (Bund) gewählt.

66. Wahlkreis: Eppingen-Sinsheim-Wiesloch (bisher Natl.)
Kandidaten: Großblock: Wirt Geiger (Natl.). Zentrum und Kons.: Landwirt Hettler (B. d. L.).
Hauptwahl: Natl. 1012; Soz. 1439; B. d. L. 1908. — Großblock 2451; Rechtsparteien 1908.
Stichwahl: Großblock 1559, Rechtsparteien 1484.
Geiger gewählt.

70. Wahlkreis: Mosbach (bisher Natl.).
Kandidaten: Großblock: Landwirtschaftsinsp. Vielhauer (Natl.). Zentrum und Kons.: Landwirt Banschbach (Konservativ).
Hauptwahl: Natl. 1382; Soz. 709; Dem. 443; Kons. 2507. — Großblock 2584; Rechtsparteien 2507.
Stichwahl: Großblock 2881, Rechtsparteien 2908.
Banschbach gewählt.

71. Wahlkreis: Boxberg-Adelsheim (bisher Natl.).
Kandidaten: Großblock: Ratschreiber Leiser (Natlib.). Kons. und Zentrum: Gerber Herrmann (Kons.).
Hauptwahl: Natl. 2344; Soz. 364; Kons. 2547. — Großblock 2708; Rechtsparteien 2547.
Stichwahl: Großblock 3048, Rechtsparteien 2957.
Leiser gewählt.

III. Nationalliberale und Sozialdemokratie für Demokraten.

3. Wahlkreis: Konstanz (bisher Dem.).
Kandidaten: Großblock: Rechtsanwalt Venedey (Dem.). Zentrum hat die Kandidatur zurückgezogen.
Hauptwahl: Natl. 861; Ztr. 994; Soz. 463; Dem. 987. — Großblock 2311; Zentrum 994.
Stichwahl: Großblock 1948.
Venedey gewählt.

26. Wahlkreis: Triberg-Villingen-Wolfach (bisher Natl.).
Kandidaten: Großblock: Professor Hummel (Dem.). Kons. Kandidatur zurückgezogen.
Hauptwahl: Natl. 650; Soz. 989; Dem. 1649; Kons. 1745. — Großblock 3288; Rechtsparteien 1745.
Stichwahl: Großblock 3234, Kons. 40, Soz. 4.
Hummel gewählt.

27. Wahlkreis: Lahr-Offenburg (bisher Dem.).
Kandidaten: Großblock: Direktor Heimburger (Dem.). Kons. und Zentrum: Rechner Schnebel (Kons.).
Hauptwahl: Soz. 1087; Dem. 1840; Kons. 2091. — Großblock: 2927; Rechtsparteien 2091.
Stichwahl: Großblock 2946, Rechtsparteien 2575.
Heimburger gewählt.

29. Wahlkreis: Offenburg-Stadt (bisher Natl.).
Kandidaten: Großblock: Rechtsanwalt Muser (Dem.). Zentrum: Privatier Simmler (Ztr.).

MARCHIVUM

Hauptwahl: Ztr. 947; Soz. 682; Dem. 773. — Großblock 1455; Zentrum 947.
Stichwahl: Großblock 1343; Zentrum 1085.
Muser (Demokrat) gewählt.

27. Wahlkreis: Stadt Rastatt (bisher (Natl.).
Kandidaten: Großblock: Rechtsanwalt Vogel (Dem.). Zentrum: Gemeinderat Gräsinger (Ztr.).
Hauptwahl: Natl. 356; Dem. 276; Soz. 472; Ztr. 428. — Großblock 1104; Zentrum 426.
Stichwahl: Großblock 930, Zentrum 527.
Vogel gewählt.

51. Wahlkreis: Stadt Bruchsal (bisher Dem.).
Kandidaten: Großblock: Stadtrat Hoffmann (Dem.). Zentrum: Hauptlehrer Wiedemann (Ztr.).
Hauptwahl: Ztr. 1188; Soz. 276; Dem. 920. — Großblock 1196; Zentrum 1188.
Stichwahl: Großblock 1233, Zentrum 1282.
Wiedemann gewählt.

IV. Neutrale Wahlkreise.

11. Wahlkreis: Stadt Lörrach (bisher Soz.)
Kandidaten: Rechtsanwalt Bühler (Ztr.); Schriftsetzer Rösch (Soz.); Weinhändler Sutter-Faller (Block; freisinnig.).
Hauptwahl: Natl. 311; Freis. 447; Soz. 937; Zentr. 309; Christl.-soz. 68. — Block 758.
Stichwahl: Block 1004; Soz. 1117.
Rösch gewählt.

12. Wahlkreis: Lörrach-Land (bisher Natl.).
Kandidaten: Landgerichts-Direktor Dr. Obkircher (Natl.). Gemeinderat Breitenfeld (Soz.).
Hauptwahl: Natl. 1331; Ztr. 223; Soz. 1615; Freisinn 960; Bund der Landwirte 170. (Der Freisinn proklamierte für die Stichwahl Stimmenthaltung.)
Stichwahl: Natl. 2308, Soz. 2269.
Breitenfeld gewählt.

25. Wahlkreis: Stadt Lahr (bisher Natl.).
Kandidaten: Professor Kunzer (Block; Natl.). Stadtrat Monsch (Soz.).
Hauptwahl: Natl. 907; Ztr. 198; Soz. 974.
Stichwahl: Natl. 1037, Soz. 1271.
Monsch gewählt.

40. Wahlkreis Karlsruhe-Land (bisher Natl.).
Kandidaten: Bürgermeister Reck (Block; Natl.). Parteisekretär Trinks (Soz.). Konservative Kandidatur zurückgezogen.
Hauptwahl: Natl. 1840; Soz. 1622; Kons. 1264.
Stichwahl: Natl. 2561, Soz. 2027.
Reck gewählt.

42. Wahlkreis: Stadt Karlsruhe II (bisher Natl.).
Kandidaten: Geh. Hofrat Rebmann (Block; Natl.). Stadtrat Geck (Soz.). Mittelstandskandidatur zurückgez.
Hauptwahl: Natl. 1692; Soz. 1260; Mittelständler 851.
Stichwahl: Natl. 1983, Soz. 1614. Zersplittert 162.
Rebmann gewählt.

43. Wahlkreis: Stadt Karlsruhe III (bisher Freis.).
Kandidaten: Rechtsanwalt Frühauf (Block; Freis.). Arbeitersekretär Willi (Soz.). Die Mittelständler unterstützen Frühauf.
Hauptwahl: Soz. 2046; Freis. 1848; Mittelständler 814.
Stichwahl: Freis. 2270, Soz. 2380. Zersplittert 143.
Willi gewählt.

47. Wahlkreis: Stadt Pforzheim I (bisher Natl.).
Kandidaten: Fabrikant Odenwald (Block; Freis.). Gauleiter Horter (Soz.).
Hauptwahl: Natl. 1308; Ztr. 247; Soz. 1818; Freisinn 884. — Block 2192.
Stichwahl: Block 2340, Soz. 2045.
Odenwald gewählt.

61. Wahlkreis: Stadt Mannheim IV. (bisher Natl.).
Kandidaten: Rechtsanwalt König (Block; Natl.). Redakteur Geck (Soz.).
Hauptwahl: Natl. 2446; Ztr. 641; Soz. 1886.
Stichwahl: Natl. 2722, Soz. 1920.
König gewählt.

64. Wahlkreis: Stadt Heidelberg I (bisher Natl.).
Kandidaten: Professor Rohrhurst (Block; Natl.). Parteisekretär Maier (Soz.).
Hauptwahl: Natl. 1266; Ztr. 291; Soz. 639; Dem. 351. — Block 1617.
Stichwahl: Block 1851. Soz. 22.
Rohrhurst gewählt.

65. Wahlkreis Stadt Heidelberg II (bisher Natl.).
Kandidaten: Oberamtsrichter Dr. Koch (Block; Natl.). Stadtverordneter Rausch (Soz.).
Hauptwahl: Natl. 1275; Ztr. 504; Soz. 776; Nationalsoz. 188. — Block 1763.
Stichwahl: Block 1732, Soz. 1039.
Dr. Koch gewählt.

68. Wahlkreis: Heidelberg-Eberbach (bisher Natl.).
Kandidaten: Prof. Quenzer (Block; Natl.). Parteisekret. Maier (Soz.). Konservative Kandidatur zurückgezogen.
Hauptwahl: Natl. 1309; Soz. 1562; Freis. 601; Kons. 956. — Block 1910.
Stichwahl: Block 2107, Soz. 2197.
Maier gewählt.

* * *

Das Gesamt-Ergebnis der Hauptwahl.

Bei der Hauptwahl 1905 errangen die Nationalliberalen 15, die Demokraten 1, das Zentrum 28, die Konservativen 1, die Sozialdemokratie 5 Mandate = 50 Mandate.

Bei der Stichwahl 1905 errangen die Nationalliberalen 8, die Demokraten 4, der Freisinn 1, die Konservativen 3, die Sozialdemokratie 7 Mandate = 23 Mandate.

Der Landtag 1905/1909 setzte sich zusammen aus 23 Nationalliberale, 5 Demokraten, 1 Freisinnigen, 28 Zentrum, 4 Konservativen und 12 Sozialdemokraten.

Bei der Hauptwahl 1909 errangen die Nationalliberalen 4, die Demokraten 1, das Zentrum 23, die Sozialdemokratie 10 Mandate = 38 Mandate.

Bei der Stichwahl 1909 errangen die Nationalliberalen 13, die Demokraten 5, der Freisinn 1, das Zentrum 3, die Konservativen 3, die Sozialdemokratie 10 = 35 Mandate.

Der Landtag 1909/1913 wird sich also zusammensetzen aus 17 (23) Nationalliberalen, 6 (5) Demokraten, 1 (1) Freisinnigen, 20 (12) Sozialdemokraten, 26 (28) Zentrum und 3 (4) Konservativen.

Die Stichwahlen

haben ein Ergebnis gezeitigt, das sicherlich bei den liberalen Parteien nicht die Befriedigung auslösen dürfte, die man ganz allgemein an das Zusammengehen von Liberalismus und Sozialdemokratie geknüpft hat. Zwar ist eine klerikal-konservative Mehrheit von Baden abgewendet worden; aber man wird sich der Tatsache nicht entziehen können, daß diese Gefahr schon durch den Ausfall der Hauptwahlen beseitigt war. Daß die liberalen Parteien, daß insbesondere der Nationalliberalismus sich damit nicht begnügten, daß sie vielmehr einer stürmischen Bewegung gegen das Zentrum, wie sie im Volke Platz gegriffen hatte, nachgebend die unheilvolle Verbindung mit der Sozialdemokratie erneuerten, ist der **schwere Fehler** des Liberalismus gewesen, der sich bei den gestrigen Stichwahlen bitter gerächt hat. Besonders an der nationalliberalen Partei hat sich das erneute Großblockabkommen schwer gerächt; die gestrigen Wahlen haben gezeigt, daß die Führung der nationalliberalen Partei nicht die rechte Einsicht besessen hat für das: „Worauf es ankommt." Wohl glaubte das parteioffiziöse Organ der badischen Nationalliberalen am Tage nach dem Großblockabkommen diese Frage damit beantworten zu können, daß es schrieb, gegenüber dem Zentrum bleibe nichts weiter übrig, als „ebenfalls die rein taktischen, geschäftspolitischen Gesichtspunkte in den Vordergrund zu rücken, mit derselben kalten, für sentimentale Erwägungen unzugänglichen Berechnung". In diesem Augenblick aber vergaß die nationalliberale Partei die **grundsätzlichen** Erwägungen; sie mochte Taktik lediglich mit dem Rechenstift. Vor vier Jahren mochte für die Partei noch der Schein des Rechs bestanden haben; damals konnte in der Tat eine klerikal-konservative Mehrheit über Baden hereinbrechen, wenn nicht das Ausfluchtsmittel des Großblockabkommens beliebt worden wäre, bei den diesmaligen Stichwahlen aber war die Gefahr einer solchenMehrheit völlig ausgeschlossen, und nur die Rücksicht auf den Mandatsgewinn bestimmte die liberalen Parteien, bestimmte den Nationalliberalismus, ein erneutes Abkommen mit der Sozialdemokratie abzuschließen. Also nicht grundsätzliche, sondern Geschäftspolitik war das Agens der diesmaligen Stichwahlkonstellation. **Im Zeichen des Großblocks aber wurde der Niedergang der nationalliberalen Partei besiegelt.**

Es ist von unserer Seite zu dem in jeder Beziehung verderblichen Großblockabkommen geschwiegen worden. Wir berufen uns hier auf das Zeugnis einer parteiamtlichen Auslassung der „Badischen Landesztg.", die besagte, daß wir „in anerkennenswerter Weise Disziplin gehalten und unsere abweichende Meinung in Sachen des Stichwahlabkommens in dieser Woche zwischen den beiden Wahltagen nicht pointiert vertreten" hätten. Es ist uns gewiß nicht leicht geworden, der Partei und ihrer Leitung nicht entgegenzuhalten, einen wie verderblichen und ruinösen Weg sie mit dem Großblockabkommen beschritten hat; aber auf der andern Seite hielten wir uns vor Augen, daß bei einer Kritik des Stichwahlabkommens nur allzuleicht die Partei Veranlassung genommen hätte, ein schlechtes Stichwahlergebnis auf unsere Stellung im Wahlkampfe abzuwälzen. Eine solche Verantwortung wollten wir nicht tragen. Die Partei aber wird nun selbst erkennen müssen, daß nicht sie und ihre allzuleichtfertigen Ratgeber recht hatten, sondern daß diejenigen in ihrem Urteil besser beschlagen waren, die von jeher einer so engen Verbindung zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie widerraten haben. Das Ergebnis der Stichwahlen wird kaum zur Wiederholung des Großblockexperiments reizen, wenn überhaupt in der nationalliberalen Partei noch Männer in leitender Stellung vorhanden sind, die sich der Schwere ihrer Verantwortung bewußt sind.

Was das Großblockabkommen von vornherein so wenig erfreulich machte, war die so außerordentliche Schwäche der nationalliberalen Partei gegenüber dem **Freisinn**. Eine Schwäche, die selbst in den Reihen der Sozialdemokratie Kopfschütteln verursacht hat, obwohl auch diese Partei nicht gerade eine gepanzerte Faust unsererseits gespürt hat. Die nationalliberale Presse ist zu wenig unterrichtet über die Stichwahl-Verhandlungen, als daß sie genau wüßte, was sich alles hinter den Kulissen abgespielt hat. Jedenfalls aber hat sich hinter diesen politischen Gardinen nur allzuviel abgespielt. Wenn bedacht werden muß, daß am Scheitern des Blocks bei den Hauptwahlen der Freisinn sein ganz erklecklich' Teil trägt, wenn weiter bedacht werden muß, daß infolge der freisinnigen Kandidaturen in Pforzheim I, Heidelberg I und II der Sieg der nationalliberalen Kandidaturen im ersten Wahlgange vereitelt wurde, dann mußte diesem Freisinn, der zudem in seiner ganzen Vergangenheit lediglich seine Unzuverlässigkeit als starke Seite aufgewiesen hatte, einmal ein ganz entschiedenes Paroli geboten werden. Stattdessen aber ließ sich die nationalliberale Partei auf die alles Maß politischer Ueberhebung übertreffenden Bedingungen der Freisinnigen festlegen, anstatt, wie es noch am Tage der Engeren Ausschußsitzung hieß, über die Leiche des Freisinns zur Tagesordnung" überzugehen. Wir glauben nicht, daß für das Zurückweichen der Nationalliberalen vor dem Freisinn der nationalliberale Parteichef Dr. Obkircher die eigentliche Verantwortung trägt, denn das würde nicht in die Richtung seiner bisherigen Politik gegenüber dem Freisinn sich eingliedern; bedauert aber werden muß, daß die Parteileitung nicht genug Einfluß besaß, den allzuradikalen Forderungen eines ungebärdigen Jungliberalismus ein gebieterisches „Quos ego!" entgegenzusetzen. Und die Partei selbst stellte ihrem Führer geradezu ein Mißtrauensvotum aus, als sie auf die Bedingung einging, daß in Lörrach-Land der Freisinn in der Stichwahl Gewehr bei Fuß stehe. Die Wahl Obkirchers durch die Freisinnigen hätte die Grundbedingung jedes Abkommens mit den Freisinnigen sein müssen; das gebot die Ehre und das Ansehen der nationalliberalen Partei. Die aber ist nicht respektiert worden in diesem Fall, wie noch in dem anderen Falle, der den früher Wittumschen Wahlkreis Pforzheim I betrifft. Es ist schon gesagt worden, daß dieser Bezirk den Nationalliberalen im ersten Wahlgange zugefallen wäre, wenn der Freisinn nicht eine Sonderkandidatur aufgestellt hätte. Mit welchem Recht aber dieser Wahlkreis dem Freisinn in der Stichwahl zugesprochen worden ist, wird unerfindlich bleiben. Wittum war mit 420 Stimmen dem freisinnigen Kandidaten voraus; eine Mandatsversorgungs-Anstalt für Freisinn, Demokraten und besonders die Sozialdemokratie zu sein, sollte sich aber die nationalliberale Partei für zu gut halten. Mit vollem Recht schrieb die „Heidelb. Ztg.", das Organ des Herrn Wilckens: „Sehr verstimmend muß die Opferung des Abg. Wittum wirken, der eine zwanzigjährige, wertvolle Tätigkeit hinter sich hat, zu Gunsten des weit geringer bezifferten freisinnigen Kandidaten. Mag Wittum auch selber freiwillig den Rücktritt von seiner Kandidatur angeboten haben, um das Stichwahlabkommen zu ermöglichen." Der ganze Handel mit dem Freisinn war in der Tat nichts anderes als eine „Opferung" des Abg. Wittum, dessen Tätigkeit im Dienste der nationalliberalen Partei sicher eine andere Belohnung verdient hätte, als die Nahelegung des Rücktritts zu Gefallen einer radikalisierenden Richtung in der Partei. Dank vom Hause Habsburg war die Niederlage Obkirchers im Wahlkreise Lörrach-Land, war aber weiterhin die Niedrlage Quenzers im Wahlkreise Heidelberg-Eberbach. Hier muß geradezu von einem **Verrat des Freisinns** an der nationalliberalen Partei gesprochen werden. Mosbach und Heidelberg-Eberbach waren der nationalliberalen Partei als Entgelt für Pforzheim I versprochen worden; aber weder hat diese Mosbach zurückerobert, noch den Quenzerschen Wahlkreis behaupten können. Und das letztere eben infolge der Treulosigkeit des Freisinns, die ihren schlimmsten Ausdruck in den Wahlziffern selbst findet.

Die nationalliberale Partei war aber auch gegenüber der **Demokratie** die allzu reichlich gebende. Die Preisgabe von Stadt Rastatt hat allgemein großes Mißfallen erregt. Auch hier ist die nationalliberale Partei vor den Forderungen der Linken zurückgewichen, obwohl diese in der Minderzahl war. Wenn aber wirklich die Bekämpfung des Ultramontanismus, der Reaktion die Triebkraft aller politischen Aktion in Baden aus letzter Zeit gewesen ist, so mußte schließlich auch die Linke ein Opfer bringen, nicht nur der nationale Liberalismus. Die Linke scheint aber einen besseren geschäftspolitischen Instinkt zu haben als die nationalliberale Partei. Sie hat drei andate (Pforzheim I, Rastatt und Triberg) auf Kosten der nationalliberalen Partei gewonnen, während diese nicht nur genannte drei Sitze preisgeben mußte, sondern noch Lörrach-Land und Heidelberg-Eberbach verlor, während sie das versprochene Mosbach nicht zurückerobern konnte. Mehr über den Löffel barbiert kann man wirklich nicht werden.

An die **Sozialdemokratie** hat die nationalliberale Partei Heidelberg-Eberbach, Lörrach-Land und Lahr-Stadt abgeben müssen. Diese Wahlkreise sind schließlich im ehrlichen Kampf verloren gegangen. Aus freien Stücken aber hat die Partei auch noch **Schopfheim-Schönau** ausgeliefert, nur um das Großblockabkommen zu retten, das ihr so schwere Wunden geschlagen hat. Ein alter nationalliberaler Bestand, im Herzen einer landwirtschaftstreibenden Bevölkerung, und kampflos an die Sozialdemokratie ausgeliefert! Obwohl die Sozialdemokratie nur um 28 Stimmen im Vorsprung war, wohingegen 1352 bündlerische Stimmen in diesem Wahlkreis abgegeben waren, ganz abgesehen von den 371 demokratischen Stimmen. Nur der Machtdünkel konnte die Sozialdemokratie reizen, gerade auf diesen Wahlkreis Anspruch zu erheben; die nationalliberale Partei aber war schwach genug, diesem Anspruch nicht ein entschiedenes „Nein!" entgegenzusetzen. Schopfheim-Schönau ist für die nationalliberale Partei die größte Erniedrigung bei dem ganzen Großblockabkommen gewesen, um so mehr als die Auslieferung dieses Wahlkreises ganz und gar über die Köpfe der lokalen Parteileitung hinweg geschlossen ist. Man hätte erwarten sollen, daß in diesem Wahlkreis der Kampf zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie ausgetragen wird. Es ist nicht geschehen; die Folgen sind nicht ausgeblieben! Wie die Stimmung im Wahlkreis Schopfheim-Schönau unter den nationalliberalen Wählern beschaffen ist, hat die Vorstandssitzung in Schopfheim am 26. Oktober erwiesen. Ein offizieller Bericht hierüber besagt u. a.:

„Zur Besprechung der Lage hatte der Vorstand des Nat.-lib. Bezirksvereins Schopfheim unsere Obmänner und sonstige Parteifreunde in den Gasthof zum „Pflug" eingeladen; die Zahl der zum Teil aus weit entfernten Landorten Erschienenen betrug gegen 100. Auch der bisherige nationalliberale Kandidat, Herr Bürgermeister Leonhardt, hatte der Einladung Folge geleistet. Der **Vorsitzende**, Herr **Reallehrer Moli** erläuterte die Sachlage, verlas einen ihm in letzter Stunde vom Parteisekretariat zugegangenen Brief und erklärte, daß ihm unter den obwaltenden Umständen die Fortführung seines Vorstandsamtes unmöglich sei und er dasselbe niederlege. Nach längerer Debatte nahm die Versammlung auf seinen Vorschlag einstimmig eine Resolution an, in welcher bedauert wird, daß der Wahlkreis der Sozialdemokratie ausgeliefert wurde, daß die Landesparteileitung mit so großer Verspätung die hiesige Parteileitung von den Verhandlungen der letzten Tage in Kenntnis setzte und in welcher zum Schluß die Gründe, welche den Vorstand zur Niederlegung des Amtes veranlaßten, durch die Versammlung gebilligt werden. Die Weiterführung der Vorstandsgeschäfte soll zunächst durch den geschäftsführenden Ausschuß erfolgen, an dessen Spitze Herr Medizinalrat Dr. Mayer gewählt wurde. Herr Bürgermeister Leonhardt dankte im weiteren Verlaufe der Sitzung allen, die ihm ihr Vertrauen und ihre Unterstützung gewährt hatten und erklärte, daß er die **Kandidatur unaufgefordert niederlege**, nicht wegen der Sozialdemokratie, sondern weil ihm durch das Wahlabkommen klar geworden sei, daß ihm die **Ausübung des Mandats nach einer Parteischablone zu schwer werden würde**. In seinen weiteren Ausführungen bedauerte er, daß selbst in den ländlichen Orten so auffallend viele sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden seien; dies sei u. a. wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß **viele Landwirte von dem Wesen der Sozialdemokratie keine Kenntnis hätten.**"

Sind solche Opfer Block und Großblock wirklich wert gewesen.

Was man sich vom Großblock vor allem erwartet hat; daß nämlich das **Zentrum** auf seine 23 Sitze der Hauptwahl beschränkt bleibt und daß den **Konservativen** sämtliche Kammersitze abgenommen werden, ist im vollem Umfange **nicht** eingetreten. Man muß überhaupt die Signatur der Stichwahlen anders bewerten, als die der Hauptwahlen. **Die** standen ganz unter dem Eindrucke der Reichsfinanzreform und der ungeheuerlichen Steuerpolitik von Zentrum und Konservativen, durch die Stichwahltaktik des Liberalismus aber wurde das Gefechtsfeld urplötzlich verschoben und die Frage war auf einmal die: Ist der Liberalismus mit seiner Stichwahltaktik auf dem richtigen Wege? Diese Frage ist ganz entschieden verneint worden. Dort, wo die Großblocktaktik Erfolge hatte, sind sie der Sozialdemokratie zugute gekommen, im übrigen aber haben sich die Stimmen von Zentrum und Konservativen entschieden gemehrt, während der

Liberalismus zurückging oder nur ganz minimal vorwärtsdrang. Diese Erscheinung allein müßte recht viel den verantwortlichen Leitern des Liberalismus zu denken geben. Denn das kann doch nicht der gewollte Endeffekt der Großblocktaktik gewesen sein: lediglich den Einfluß der Sozialdemokratie zu stärken! Gegen den früheren Kammerpräsidenten Fehrenbach war der Kampf des Großblocks in Freiburg I gerichtet. Resultat: Niederlage! Gegen den Geistl. Rat Dieterle marschierten in Säckingen-Waldshut-Schopfheim die nationalliberal-sozialdemokratischen Sturmkolonnen. Resultat: Niederlage! Gegen den Hauptlehrer Wiedmann in Stadt Bruchsal ward der demokratisch-sozialistische Vorstoß unternommen. Resultat: Niederlage. In Bretten-Bruchsal gegen den Bund der Landwirte: Niederlage! In Mosbach gegen den Konservativen Banschbach: Niederlage! In Durlach-Land gegen den Konservativen Gierich: Niederlage! In allen diesen Kreisen versagte der Großblock. Der Enderfolg wäre aber auch ohne diesen erreicht worden. Sicherlich weniger schmerzlich für die nationalliberale Partei, als es so der Fall gewesen.

Ziehen wir das Fazit aus der diesmaligen Großblockkampagne, so ist es dies: Eine Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate um zwei Drittel des bisherigen Besitzstandes der Sozialdemokratie; eine ganz unbeträchtliche Schwächung des Zentrums und der Konservativen; eine kleine Stärkung des Linksliberalismus, eine ganz entschiedene Niederlage der nationalliberalen Partei. Was bedeuten demgegenüber die wenigen Lichtpunkte, die der gestrige Wahltag aufwies? Wohl ist der konservative Abg. Reiff im Wahlkreis Bruchsal-Land in der Versenkung verschwunden, aber den Erfolg hatte die Sozialdemokratie. Nur Engen-Konstanz mag eine ungeteilte Freude auslösen; hier ist der Zentrumsabg. Gießler aus einer der scheinbar sichersten Zentrumsdomänen vom Kandidaten der nationalliberalen Partei verdrängt worden. Dafür gebührt den wackeren Männern des Hegaus alle Anerkennung!

Dem kommenden Landtag muß die nationalliberale Partei begreiflicherweise mit recht gemischten Gefühlen entgegengehen. Ihre Lage ist ungemein erschwert worden. Vor allem durch das Erstarken der Sozialdemokratie. Es wird sich ja gleich bei Eröffnung des Landtags, dann aber auch bei der Präsidentenfrage zeigen, wie sehr die Sozialdemokratie in ihrer jetzigen Stärke die Arbeit im Landtage erschwert. Wie sich die nationalliberale Partei die Reform des Gemeindewahlrechts bei einer solchen Zusammensetzung des Landtages, wie der heutigen denkt, darüber ist sie sich wohl selbst noch recht unklar. Das aber will noch alles nichts bedeuten gegenüber der Schwierigkeit, in die der Nationalliberalismus durch die Niederlage Obkirchers versetzt worden ist. Im Landtage ihrer besten Führer beraubt — Obkircher wurde nicht gewählt, Wilckens und Binz traten ab, Wittum wurde geopfert — ist die nationalliberale Partei im Augenblick auf die beiden Augen des Herrn Rebmann gestellt. Und wenn dann die Partei den Kandidaten fürs Präsidium stellen soll, wen dann? Das zeigt doch deutlich, daß unter allen Umständen für Obkircher ein Wahlkreis freigemacht wird, selbst dann, wenn dieser glaubt seiner Gesundheit einen Rücktritt von der politischen Bühne schuldig zu sein. Die Partei braucht aber in der gegenwärtigen Lage einen bewährten Führer noch zu einem anderen Zweck: zur Reorganisation der Partei. Man mag nach dem traurigen Ergebnis der Stichwahl zu Obkircher stehen wie man will: zurzeit ist er der einzige, der zur Führung der nationalliberalen Partei berufen ist. Erkennt diese ihre politischen und taktischen Fehler, besinnt sie sich vor allem auf eine entschiedenere Bekämpfung der Sozialdemokratie, dann wird auch der nationalliberalen Partei wieder eine bessere Zukunft winken. Sie muß aber aus der Vergangenheit, vor allem der letzten Vergangenheit lernen, und sie muß die Kraft in sich fühlen, auch ohne die Sozialdemokratie und den mandatslüsternen Freisinn die Situation durchzuhalten. Mit dem politischen Radikalismus ist auch in Baden kein Geschäft zu machen. Das haben die gestrigen Wahlen gelehrt und daraus sollte die nationalliberale Partei lernen. Ch.

Die Landtagsstichwahlen im Mannheimer Landtagswahlkreis.

In den acht badischen Landtagswahlkreisen, die den 11. badischen Reichstagswahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwetzingen bilden, haben in zwei Wahlkreisen Stichwahlen stattgefunden und zwar in Mannheim 4 und im Bezirk Schwetzingen.

In Mannheim 4 ist die Wahl des Kandidaten der liberalen Parteien, des nationalliberalen Rechtsanwalts König erfolgt und zwar mit einer über Erwarten großen Mehrheit. Nach dem vorliegenden Resultat konnte der nationalliberale Bewerber seine Stimmenzahl gegenüber der Hauptwahl um 367 vermehren, während der sozialdemokratische Kandidat Geck fast gar keine Zunahme zu verzeichnen hat, denn seine Stimmenzahl stieg nur um 32. Da das Zentrum der auf Wahlenthaltung lautenden Parole strikte Folge geleistet hat, ist die Vermehrung der liberalen Stimmen auf die Reserven zurückzuführen, die für den liberalen Kandidaten unter den 1100 Nichtwählern der Hauptwahl vorhanden waren. Das gestrige Wahlresultat zeigt, daß Herr König schon in der Hauptwahl hätte siegen müssen, wenn in ihr die liberalen Wähler ihre Pflicht so erfüllt hätten, wie bei der gestrigen Stichwahl und daß es nur der Flauheit der liberalen Wählerschaft zuzuschreiben war, wenn der liberale Sieg nicht schon in der Hauptwahl erfolgte.

Im Wahlbezirk Schwetzingen wurde, wie zu erwarten war, der Sozialdemokrat Kahn gewählt. Er erhielt 912 Stimmen mehr wie in der Hauptwahl. Aber auch der freikonservative Pfarrer Karl konnte seine Stimmenzahl beträchtlich erhöhen und zwar um 827. Es scheint somit, daß viele Wähler, die in der Hauptwahl für den liberalen Kandidaten Klein stimmten, in der Stichwahl für Karl votierten.

Die Zusammenkunft der vereinigten liberalen Parteien.

Die vereinigten liberalen Parteien trafen sich diesmal zur Entgegennahme der Wahlresultate in einem Lokale des Wahlkreises, im Saale des Evang. Gemeindehauses in der Schwetzingerstraße, der bald stark besetzt war. Selbst einige Damen waren erschienen. Die Stimmung war gleich von Anfang die Allerbeste. Waren doch gleich die ersten Wahlresultate, die in der neunten Stunde aus den einzelnen Bezirken einliefen, die Siegeszuversicht zu erhöhen. Schon die Nachrichten aus der Hälfte der Bezirke brachten die Entscheidung. Der Vorsprung, den der liberale Kandidat, Herr Rechtsanwalt König, gegenüber seinem Gegner hatte, war nicht mehr zu paralisieren. Kurz nach 9 Uhr wurden durch Herrn Reallehrer Reinmuth die Resultate aus dem am längsten ausgebliebenen 10. und 11. Bezirk bekannt gegeben. Unmittelbar darauf konnte Herr Rudolf Kramer aber auch verkünden, daß Herr RA. König mit einer Mehrheit von 802 Stimmen gewählt sei. Alles sprang freudig erregt auf. Ein Beifallssturm durchbrauste das Haus. Von allen Seiten streckten sich dem neuen Abgeordneten die Hände gratulierend entgegen. Als sich der Jubel, den dieser hocherfreuliche Wahlerfolg hervorrief, gelegt hatte, ergriff Herr Rudolf Kramer von neuem das Wort, um Herrn RA. König die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Der glänzende Wahlausfall sei vor Allem dem Kandidaten zu verdanken, der sich der Mühe des Wahlkampfes unterzogen habe. Man dürfe aber auch überzeugt sein, daß ein Mann von echt liberalem Schrot und Korn in die zweite Kammer einziehe. (Lebhafte Zustimmung.) Nicht minder Dank gebühre aber auch den vereinigten liberalen Parteien, die sich Mann für Mann für die Wahl Königs eingesetzt und mit aller Energie mitgeholfen hätten, Herrn König zum Siege zu verhelfen. Ich gestatte mir nun, so schloß Herr Kramer unter begeisterter Zustimmung, Sie zum Zeichen der Freude und des Dankes aufzufordern, mit mir einzustimmen in den Ruf: Herr Landtagsabgeordn. König lebe hoch!

Die Ovationen für den neuen Landtagsabgeordneten wiederholten sich. Dann ergriff Herr König selbst das Wort zu längeren Ausführungen. Sie werden es, so führte Herr König aus, wohl verstehen, daß mich in dem Augenblicke, wo bekannt geworden ist, daß ich berufen bin, den 4. Mannheimer Wahlkreis in der badischen Kammer zu vertreten, Gefühle verschiedener Art bewegen. Zunächst habe ich das menschliche Bedürfnis, allen denjenigen zu danken, die bei meiner Wahl sich bemüht haben; meinen Parteifreunden, die unter Aufopferung von Zeit und sonstigen Dingen sich eingesetzt haben, um meine Sache zu fördern. Diesem Dank reihe ich an die Gefühle des Dankes gegenüber den Angehörigen der mit uns verbündeten liberalen Parteien. Ich empfinde es als ein wohltuendes Moment, daß die anderen liberalen Parteien für mich eingetreten sind, wie für einen der Ihrigen, besonders deshalb, weil ich immer die Meinung vertreten habe, wir müssen zusammen kommen. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Meinung habe ich vertreten nicht immer unter dem Applaus derjenigen, mit denen ich zusammen war. Nachdem unserer Sache der Sieg zugefallen ist, fällt meiner Person die Aufgabe zu, die Erwartungen, die Pflichten zu erfüllen, die mit diesem Amte verbunden sind. Das ist nicht leicht. Das wird jeder Einzelne verstehen. Die Wahl ist nunmehr in meiner Person konzentriert in Gestalt von Pflichterfüllung.

Ich habe während des Wahlkampfes Versprechungen nicht gegeben. Ich habe wiederholt gesagt: Das ist Vertrauenssache. So sage ich auch jetzt. Aber eines kann ich Ihnen sagen: Ich werde einsetzen meine Kräfte, ich werde einsetzen mein Pflichtbewußtsein. In der Richtung, die ich einschlage, wird der Kompaß der ganz entschieden liberalen Richtung mich führen. (Stürmischer Beifall.) Darauf können Sie sich verlassen. Und nun am Schluß des Wahlkampfes noch ein weiteres Wort. Ich hätte Veranlassung gehabt, es früher zu sprechen. Ich spreche es mit Absicht jetzt erst, nachdem der Wahlkampf vorüber ist. Ich werde niemals ein engherziger Parteimann sein. Ich werde immer mir gegenwärtig halten, daß ich als Abgeordneter die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten habe. Wenn ich auch als Abgeordneter hervorgegangen bin aus den Kämpfen der Parteien, so werde ich doch in der Berücksichtigung der berechtigten Wünsche, in Anhörung von Dingen, die vorgetragen werden, keinen Parteiunterschied machen. Ich bin für Alle gleichmäßig da. (Sehr gut.)

Ich bin in diesem Wahlkampf persönlich nicht angegriffen worden. Ich sehe das als kein Verdienst der anderen an, denn ich habe auch Niemanden persönlich angegriffen. Nur eine gewisse Nuance liegt vor. Die muß ich betonen. In der hiesigen Presse des Zentrums hat es geheißen, ich sei ein rabiater Zentrumsgegner; ich hätte das Zentrum verhöhnt und beleidigt. Ich will wahrheitsgemäß bemerken: ich habe die Ausführungen des Zentrumsblattes registriert als eine Bemerkung, die im Wahlkampf gefallen ist. Ich fühle mich persönlich nicht verletzt, weil ich mich nicht schuldig fühle. Niemals werde ich ein rabiater Gegner irgend einer anderen Partei sein, ebensowenig, wie ich ein rabiater, einseitiger Parteimann sein werde. Ich glaube die Probe in dieser Richtung bestehen zu können. Gegen keine Partei werde ich irgendwie rabiat vorgehen, noch weniger werde ich den politischen Gegner verhöhnen und verletzen. Worauf das hiesige Zentrumsblatt diese Auffassung begründet hat, weiß ich nicht. Allein ich würde es wirklich persönlich bedauern, wenn eine solche Auffassung bestehen würde gegenüber meiner politischen Tätigkeit

Wir führen den Wahlkampf unter Betonung unserer Grundsätze. Wenn der Wahlkampf vorbei ist, verschwinden diese Grundsätze nicht. Aber wir müssen uns auch immer vergegenwärtigen, daß wir alle Söhne eines Volkes sind. Und wenn man auch eine bestimmte Richtung vertritt, wie ich sie vertrete, deshalb brauchen wir uns nicht persönlich beleidigen und verletzen, überhaupt feindselig miteinander verkehren. (Sehr richtig.) Das ist der Grund, weshalb ich es bedauert habe, daß das Zentrumsblatt mich angegriffen hat. Es hat mich angegriffen, weil ich mich als ein Mann betrachte, der gerade das Persönliche ausschalten will. Ich habe es unterlassen, während des Wahlkampfes diese Sache richtig zu stellen, weil ich es vermeiden wollte, daß mit dieser Richtigstellung Auslegungen verbunden werden. Ich schließe damit: Wenn wir auch gesiegt haben im Kampf gegen andere, so hat die Stadt Mannheim in meiner Person doch einen Abgeordneten, für den es von jetzt ab keine Parteien gibt. Jeder Bürger hiesiger Stadt hat in gleicher Weise bei mir Zutritt. Ich werde nichts prüfen, ohne zu fragen: Was ist gerecht! Von dem engen parteimännischen Gesichtspunkt aus werde ich mein Mandat niemals auffassen.

Die Ausführungen des neuen Landtagsabgeordneten hinterließen, wie aus dem stürmischen Beifall zu schließen war, den günstigsten Eindruck und trugen nicht wenig zur Erhöhung der Stimmung bei, die allerdings — wir gestehen es offen — wieder ziemlich abflaute, als nach und nach die Hiobsposten aus dem Lande einliefen. Bis gegen Mitternacht blieb man in regem Meinungsaustausch beisammen.

* * *

Amtliche Wahlresultate. Auf Seite 4 unserer heutigen Ausgabe geben wir eine tabellarische Uebersicht über die amtlichen Wahlresultate der Hauptwahlen zur zweiten badischen Ständekammer, worauf wir besonders hinweisen.

Der Flug um den Lanzpreis.

Der Ingenieur Hans Grade ist, woran nach den glänzenden Probeflügen nicht zu zweifeln war, aus dem gestrigen entscheidenden Flug um den Preis von 40 000 M., den unser verdienter Mitbürger, Herr Dr. Karl Lanz, vor ungefähr zwei Jahren gestiftet hat, als Sieger hervorgegangen. Der Preis, so ist bestimmt, fällt dem deutschen Flieger zu, der auf dem Flugplatz Johannistal bei Berlin mit einer aus deutschem Material in Deutschland gefertigten Flugmaschine eine bestimmte Figur fliegt. Die Figur ist so gewählt, daß der Fliegende seine Maschine vollständig beherrschen muß, wenn er den Preis gewinnen will. Der Eindecker Grade's erfüllt alle diese Bedingungen, wie die Probeflüge gezeigt haben und wie auch der gestrige Entscheidungsflug in Gegenwart des Stifters bewiesen hat, in glänzender Weise. Bereits bei dem vorgestrigen Fluge vor den Vertretern der Presse vollzogen sich Start, Flug und Landung mit einer so verblüffenden Sicherheit, Eleganz und Leichtigkeit, daß auch unter den kritischen Beobachtern keiner war, der nicht die Auffassung bekundet hätte: So sicher im Abflug, so gradlinig in der Höhe, so elegant in den schärfsten Wendungen, so ohne jede Pose während des ganzen Fluges ist noch niemand geflogen.

Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden, um Zeuge des Erfolges des deutschen Flugtechnikers zu sein. Kurz vor 4 Uhr brachte Grade seinen Apparat aus dem Schuppen, der zur Feier des bedeutsamen Ereignisses mit Guirlanden geschmückt war. Punkt 4 Uhr erhob sich der Apparat nach einem kurzen Start in die Luft, zog sicher und elegant die zur Erlangung des Preises vorgeschriebene Bahn und landete nach ungefähr drei Minuten unter dem Jubel des Publikums wieder bei seinem Schuppen. Nachdem Grade so den Lanzpreis gewonnen hatte, begeisterte er die Zuschauer durch zwei weitere Flüge, von denen der eine sechs, der andere sieben Minuten währte. Hierbei überraschte wiederum die ungemein sichere Art, in der Grade sein Fahrzeug beherrschte, in gleichem Maße aber auch die mit großer Eleganz ausgeführten Wendungen. Er zog Kreise und Schleifen über dem Flugfeld, sich bald in beträchtlicher Höhe tummelnd, bald dicht über dem Boden dahinschwebend. Jubelnder Beifall lohnte auch diese Leistungen. Heute wird Grade seine Flugvorführungen fortsetzen.

Das einstimmige Urteil aller derjenigen, die diese neuesten glänzenden Leistungen bewundern durften, geht dahin, daß Deutschland in Grade einen Flieger besitzt, der den bisherigen weiten Abstand zwischen der deutschen und ausländischen Aviatik beträchtlich verringert, wenn nicht ganz aufgehoben hat. Zu dem Gefühl stolzer Genugtuung, das jeden Freund der deutschen Aviatik über diesen glänzenden Erfolg eines deutschen Flugtechnikers erfüllt, gesellt sich aber auch die große Freude des Mannheimers darüber, daß ein hochangesehener Mitbürger durch die Stiftung des wertvollen Preises dem deutschen Aviatiker Gelegenheit gegeben hat, Erfolge zu erzielen, die Deutschland auch in der Aviatik in die vorderste Reihe rücken.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 31. Oktober 1909.

Das Urteil im Prozeß gegen den Bauspekulanten Schweizer.

Das Schwurgericht führte am Samstag die Verhandlung gegen den Bauspekulanten Schweizer eher zu Ende, als man geglaubt hatte. Die Geschworenen bejahten alle Schuldfragen und verweigerten dem Angeklagten die mildernden Umstände. Das Gericht brauchte nur 20 Minuten zur Beratung. Das Urteil lautete, wie bereits durch Extrablatt bekannt gegeben, auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. Der Verurteilte nahm die Strafe, die in ihrer Schärfe ziemlich überraschte, sehr gefaßt entgegen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 31. Okt. Der Gründer und langjährige Herausgeber der „Frankfurter Zeitung", Leopold Sonnemann, ist kurz nach seinem 78. Geburtstage gestorben.

w. Berlin, 30. Okt. Der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais zu Potsdam den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Müller entgegen.

w. Berlin, 30. Okt. Heute mittag hielten in der Aula der Universität die beiden derzeitigen amerikanischen Gastprofessoren in Gegenwart des Kaiserpaares, des Kultusministers, seines Vorgängers und des kaiserlichen Gefolges, des Lehrkörpers der Universität und anderer ihre Antrittsvorlesungen. Nach der Bewillkommnung des Rektors Prof. Erich Schmidt sprach der Präsident der Universität Berkeley-Californien Prof. Wheeler über die Macht der öffentlichen Meinung in Amerika und sodann Prof. George F. Moore von der Havard-Universität in Cambridge über die Aufgaben der Religionsgeschichte. Beide Vorträge wurden in deutscher Sprache gehalten. Mit einem Hoch auf das Kaiserpaar wurde der Festakt geschlossen.

Von Tag zu Tag.

— Der Mörder von Long Island ein gewerbsmäßiger Frauenmörder. Der Frauenmörder Otto Müller, genannt Gerhardt, der vor ein paar Tagen in Neuyork wegen Ermordung der Deutschen Anna Luther verhaftet worden ist, hat nach den bisherigen Feststellungen der Neuyorker Polizei eine ganze Anzahl Morde auf dem Gewissen. So hat er eingestanden, einen Farmer namens Newton, dessen Ehefrau und eine 16jährige Tochter ermordet zu haben. Er hat sich bereit erklärt, dem Gericht gegenüber eine volle Beichte über sein ganzes bisheriges Leben zu leisten, wenn er nur wegen Totschlags angeklagt und daher am Leben gelassen würde. Diese Bedingung des Mörders zu erfüllen, haben die Behörden erklärlicherweise abgelehnt. Im ganzen hat er nach den bisherigen Ermittlungen sieben Frauen ums Leben gebracht, die er sämtlich durch Heiratsannoncen kennen gelernt hat.

— Skandalöse Vorgänge bei der Einschiffung Hagenbeckscher Aethiopier. Vorgestern vormittag gingen mit dem Dampfer „Slavbia" von der Hamburg-Amerika-Linie die während des Sommers in Hagenbecks Tierpark zur Schau gestellten Aethiopier in See. Es gab dabei höchst widerwärtige Szenen. Etwa zwanzig Verehrerinnen der Aethiopier hatten sich am Auguste-Viktoria-Kai eingefunden, als die Truppe in vier Wagen ankam und eingeschifft wurde. Die Mädchen gaben sich als die intimen Freundinnen der Schwarzen, denen sie in jeder Weise ihr Bedauern über deren Scheiden zum Ausdruck brachten. Einigen der Mädchen, die fast alle Abschiedsgaben mitgebracht hatten, gelang es sogar, aufs Schiff zu kommen, um ihre schwarzen Freunde im Zwischendeck aufzusuchen. Sie wurden allerdings, sobald sie bemerkt wurden, von Bord gewiesen. Die Mehrzahl der jungen Dämchen, die für das Entwürdigende ihres Verhaltens kein Gefühl hatten, standen dann mit den Aethiopiern am Kai, Adressen wurden ausgetauscht, zärtliche Abschiedsworte flogen hin und her. Als die Dampfpfeife das Abschiedssignal ertönen ließ, gab es die rührendsten Abschiedsszenen.

MARCHIVUM

Amtliche Ergebnisse der Neuwahlen zur II. badischen Kammer

Ordnungs-Zahl	Wahlkreise	1905: Zahl der Wahlberechtigten	1905: Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen	1905: Zahl der abgegebenen ungültigen Stimmen	1905: Von 100 Wahlberechtigten haben abgestimmt	1905: Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Nationalliberale (Blockparteien)	Deutsche Volkspartei (Demokrat.) (Blockparteien)	Freisinnige Volkspartei (Blockparteien)	Nationalsozialer	Zentrum	Konservative	Bund der Landwirte	Sozialdemokraten	Sonstige	1909: Zahl der Wahlberechtigten	1909: Zahl der abgegebenen Stimmen	1909: Von 100 Wahlberechtigten haben abgestimmt	1909: Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Nationalliberale	Deutsche Volkspartei (Demokraten)	Freisinnige Volkspartei	Nationalsozialer	Zentrum	Konservative	Bund der Landwirte	Sozialdemokraten	Sonstige (Wirtschaftler, Christl.-Soz.)	Zersplittert und ungültig
1	Pfullendorf-Ueberlingen	5362	4074	9	76,1	973	—	—	—	2987	—	—	111	—	5394	3528	66,0	706	—	—	—	2618	—	—	192	—	45
2	Meßkirch-Stockach	6093	5435	18	89,5	2648	—	—	—	2525	—	—	261	—	6207	5635	91,2	2702	165	—	—	2536	—	—	228	—	29
			5698	19	93,8	2927	—	—	—	2771	—	—	—	—													
3	Stadt Konstanz	3713	3026	18	82,0	—	1644	—	—	1031	—	—	350	—	4078	3306	81,6	861	987	—	—	994	—	—	463	—	25
4	Konstanz-Stockach-Ueberlingen	5893	4648	18	79,2	1418	—	—	—	2773	—	—	451	—	6142	4462	73,3	1316	—	—	—	2390	—		730	—	65
5	Engen-Konstanz	6147	4838	19	79,0	1594	—	—	—	2709	—	—	531	—	6683	5528	83,1	2453	—	—	—	2487	—	—	586	—	27
6	Donaueschingen-Engen	6428	5487	24	85,7	2613	—	—	—	2737	—	—	134	—	6573	5725	87,7	2820	211	—	—	2330	—	—	361	—	43
			6026	18	94,0	3091	—	—	—	2935	—	—	—	—													
7	Villingen-Donaueschingen	5983	5111	15	85,7	1976	—	—	—	2841	—	—	290	—	6171	5163	84,1	1851	—	—	—	2782	—	—	523	—	32
8	Bonndorf-Waldshut	6808	5476	10	80,6	2485	—	—	—	2748	—	—	242	—	6836	5456	80,3	2041	—	—	—	2874	—	—	534	—	39
9	St. Blasien-Waldshut	6509	4882	15	75,2	1650	—	—	—	3022	—	—	207	—	6463	4774	74,3	1140	627	—	—	2472	—	—	528	—	36
10	Säckingen-Schopfheim-Waldshut	5805	4335	20	75,0	1036	—	—	—	2777	—	—	515	—	5944	4577	77,6	1315	—	—	—	2211	—	—	1043	—	45
11	Stadt Lörrach	2442	1993	18	82,4	—	—	888	—	398	—	—	557	—	2554	2072	81,4	311	—	447	—	309	—	—	937	68	12
			2055	32	85,5	—	—	936	—	3	—	—	1116	—													
12	Lörrach-Land	5848	4005	17	68,8	2561	—	—	—	485	—	—	956	—	6226	4302	69,7	1331	—	960	—	223	—	170	1615	—	42
13	Schopfheim-Schönau	5876	5068	25	86,7	2689	—	—	—	1589	—	—	777	—	5941	4687	79,3	1464	371	—	—	—	—	1352	1492	—	33
14	Müllheim-Lörrach-Staufen	6302	3405	19	54,3	2521	—	—	—	768	—	—	112	—	6429	3097	48,9	1713	—	—	—	647	—	—	716	—	66
15	Staufen-Schönau-Freiburg	6588	4193	32	64,1	483	—	—	—	3402	—	—	300	—	6620	4062	61,9	462	—	—	—	3055	—	—	534	—	50
16	Breisach-Emmendingen	6396	4346	18	68,2	1556	—	—	—	2654	—	—	133	—	6526	4217	65,0	1450	—	—	—	2132	—	—	629	—	31
17	Neustadt-Triberg-Villingen	6220	4785	32	77,4	1304	—	—	—	2845	—	—	634	—	6247	5017	80,9	1444	—	—	—	2783	—	—	787	—	37
18	Stadt Freiburg I	3186	2587	7	81,4	759	—	—	—	1315	—	—	467	—	3755	3070	82,8	770	—	—	—	1486	—	—	811	—	42
19	„ „ II	3795	2929	14	77,5	843	—	—	—	1325	—	—	746	—	4447	3711	84,1	862	—	—	—	1635	—	—	1212	—	33
			3098	20	82,2	—	—	—	—	1487	—	—	1611	—													
20	„ „ III	4179	3287	16	79,0	1292	—	—	—	1289	—	—	647	—	4350	3505	81,5	1349	—	—	—	1162	—	—	984	—	50
			3493	43	84,6	1980	—	—	—	1513	—	—	—	—													
21	Waldkirch-Freiburg	5820	3991	24	69,0	845	—	—	—	2888	—	—	255	—	6038	3736	62,6	723	—	—	—	2418	—	—	586	—	51
22	Freiburg-Emmendingen	6556	5329	11	81,5	2238	—	—	—	2893	—	—	196	—	6188	4646	75,7	1657	—	—	—	2344	—	—	641	—	40
23	Emmendingen	5696	4041	11	71,1	2317	—	—	—	1003	—	306	414	—	5814	4073	70,1	1718	—	—	—	749	—	354	1249	—	32
24	Ettenheim-Emmendingen-Lahr	6089	4396	17	72,5	1740	—	—	—	2540	—	—	112	—	6336	4084	65,1	989	—	—	—	2573	—	—	515	—	53
25	Stadt Lahr	2547	1037	4	68,4	1066	—	—	—	202	—	—	469	—	2650	2030	79,3	907	—	—	—	198	—	—	974	—	22
26	Triberg-Villingen-Wolfach	6224	4874	21	78,6	2327	—	—	—	1849	—	—	693	—	6290	5049	80,8	650	1649	—	—	—	1745	—	989	—	49
			5305	36	85,8	3221	—	—	—	2084	—	—	—	—													
27	Lahr-Offenburg	6240	4979	30	80,3	—	2267	—	—	1960	454	—	295	—	6502	5096	78,3	—	1840	—	—	—	2091	—	1087	—	74
			5373	28	86,6	—	3206	—	—	2167	—	—	—	—													
28	Wolfach-Offenburg	6141	4047	28	66,4	385	—	—	—	3174	—	—	480	—	6407	4276	79,5	120	282	—	—	2881	—	—	989	—	60
29	Stadt Offenburg	2587	2179	9	84,6	—	784	—	—	988	—	—	407	—	2776	2403	86,7	—	773	—	—	947	—	—	682	—	4
			2292	5	88,8	—	1200	—	—	1092	—	—	—	—													
30	Kehl	6234	3972	30	64,2	3515	—	—	—	—	—	—	447	—	6501	3815	59,8	2536	—	—	—	—	—	—	1271	—	82
31	Offenburg-Kehl	6473	4764	29	74,0	639	—	—	—	3713	—	—	400	—	6540	4510	69,8	427	—	—	—	2779	—	—	1290	—	71
32	Oberkirch-Offenburg-Achern	6176	4091	15	66,5	1102	—	—	—	2806	—	—	175	—	6342	4307	68,4	1352	—	—	—	2275	—	—	673	—	37
33	Achern-Bühl	5598	4129	12	74,0	727	—	—	—	3173	—	—	219	—	5881	3577	61,5	612	—	—	—	2177	—	—	772	—	53
34	Bühl-Baden	5978	4160	26	70,0	536	—	—	—	3465	—	—	151	—	6236	3739	60,7	364	—	—	—	2685	—	—	681	—	57
35	Baden-Stadt	2541	2129	14	84,3	1049	—	—	—	—	—	—	181	899	3613	2999	83,3	1114	—	—	—	1250	—	—	633	—	12
			2285	11	90,4	1219	—	—	—	—	—	—	—	1066													
36	Rastatt-Baden	5870	4294	22	73,5	675	—	—	—	3083	—	—	529	—	5298	4321	82,3	595	—	—	—	2696	—	—	1024	—	43
37	Stadt Rastatt	1619	1419	—	87,6	688	—	—	—	479	—	—	252	—	1708	1534	90,2	356	276	—	—	428	—	—	472	—	8
			1367	2	84,6	877	—	—	—	490	—	—	—	—													
38	Rastatt-Bühl	5999	4512	30	75,7	—	409	—	—	3116	—	—	981	—	6400	5026	78,9	615	—	—	—	2734	—	—	1673	—	29
39	Ettlingen-Rastatt-Karlsruhe	5811	4726	26	81,8	—	358	—	—	2419	—	—	1947	—	5312	4393	83,6	112	—	—	—	1897	—	—	2382	—	51
40	Karlsruhe-Land	6325	5021	27	79,8	2084	—	—	—	—	1159	—	1753	—	5743	4727	82,7	1840	—	—	—	—	1264	—	1622	—	21
			5309	25	84,3	2615	—	—	—	—	657	—	2037	—													
41	Stadt Karlsruhe I	3983	3379	13	85,2	1879	—	—	—	654	—	—	1343	—	4934	4086	83,6	1022	—	—	—	—	—	—	2430	632	40
			3350	58	85,6	1517	—	—	—	5	—	—	1828	—													
42	„ „ II	3851	3285	16	85,7	1997	—	—	—	610	—	—	610	—	4579	3810	84,3	1692	—	—	—	—	—	—	1260	851	56
43	„ „ III	4203	3605	41	86,7	—	—	1666	—	614	113	—	1198	—	5596	4709	85,3	—	—	1848	—	—	—	—	2046	814	56
			3480	50	84,0	—	—	1888	—	4	—	—	1588	—													
44	„ „ IV	4323	3757	12	87,2	—	1195	—	—	927	66	—	1628	—	5329	4500	85,3	—	832	—	—	—	—	—	2730	937	44
			3323	83	78,8	—	1176	—	—	1	—	—	2146	—													
45	Durlach-Stadt	2237	1856	5	83,2	—	790	—	—	138	—	—	927	—	2458	2206	90,4	363	547	—	—	129	—	—	1166	—	12
			1974	25	89,4	—	974	—	—	—	—	—	1000	—													
46	Durlach-Ettlingen-Pforzheim	5578	4382	15	78,8	914	—	—	—	1538	788	—	1139	—	5924	4495	76,7	787	—	—	—	—	1896	—	1806	—	55
			4181	39	75,7	5	—	—	—	9	2163	—	2004	—													
47	Stadt Pforzheim I	4321	3570	20	83,1	1977	—	—	—	214	—	—	1371	—	5052	4262	84,6	1308	—	884	—	247	—	—	1818	—	19
48	Stadt Pforzheim II	4189	3520	8	84,2	1435	—	—	—	120	—	—	1955	—	4437	3802	86,5	831	—	660	—	115	—	—	2191	—	39
49	Pforzheim-Land	5446	3975	19	73,3	1192	—	—	—	458	—	—	2324	—	5855	4393	75,7	904	—	—	—	460	—	—	3028	—	42
50	Bruchsal-Durlach	6119	4903	11	80,3	—	719	—	—	1375	1128	—	1674	—	6437	5340	83,5	435	853	—	—	—	1688	—	2362	—	35
			5204	24	85,4	—	—	—	—	2	2691	—	2511	—													
51	Stadt Bruchsal	2431	2168	11	89,6	—	829	—	—	1141	—	—	198	—	2662	2385	90,1	—	920	—	—	1188	—	—	276	—	14
52	Bruchsal-Land	6197	4960	32	80,6	486	—	—	—	4014	—	—	458	—	6505	4728	73,1	—	486	—	—	3133	—	—	1109	—	30
53	Bretten-Bruchsal	6276	4719	25	75,6	1878	—	—	—	707	1469	—	664	—	6527	5106	78,6	1582	—	—	—	—	—	2420	1007	—	30
			5399	18	86,3	2686	—	—	—	—	2713	—	—	—													
54	Wiesloch-Bruchsal	6176	4970	13	80,7	874	—	—	—	3871	—	—	221	—	6371	5309	83,7	—	—	—	145	3097	—	—	1059	1007	22
55	Heidelberg-Wiesloch	5914	4647	9	78,7	1283	—	—	—	1225	—	—	1315	822	6265	5102	81,8	1416	—	—	99	—	1372	—	2214	—	23
			4792	19	81,3	6	—	—	—	—	—	—	2958	1828													
56	Schwetzingen	5815	4394	17	75,9	—	1013	—	—	1772	—	825	1282	—	6363	5005	79,0	694	645	—	—	—	1686	—	1978	—	35
			5134	19	88,6	—	2958	—	—	2173	—	—	3	—													
57	Mannheim-Schwetzingen	5372	4092	12	76,4	—	—	—	(860) (Sozialdem.)	1071	390	—	1769	860	6264	4811	77,3	602	—	—	385	—	—	1278	2544	—	32
			2508	77	48,1	—	—	—		8	—	—	2491	9													
58	Stadt Mannheim I	4494	3144	5	70,1	—	702	—	—	539	—	—	1901	—	5473	4390	80,6	—	928	—	—	526	—	—	2926	—	32
59	„ „ II	4087	2938	19	72,4	—	—	910	—	501	—	—	1473	—	4025	3260	81,5	—	—	817	—	430	—	—	2009	—	26
60	„ „ III	3897	2997	20	77,4	—	1622	—	—	466	—	—	892	—	3681	3021	82,3	—	1590	—	—	404	—	—	1019	—	18
61	„ „ IV	5484	4135	20	75,8	2144	—	—	—	664	—	—	1256	—	6150	4980	82,1	2446	—	—	—	641	—	—	1886	—	78
62	„ „ V	5154	3745	7	72,8	653	—	—	—	766	—	—	2284	—	6037	4846	81,8	914	—	—	—	790	—	—	3139	—	96
63	Weinheim-Mannheim	5632	4556	15	81,2	2653	—	—	—	807	75	—	1018	—	6064	4962	82,5	2588	—	—	—	703	—	—	1660	—	54
64	Stadt Heidelberg I	3158	2499	8	79,4	1632	—	—	—	399	—	—	461	—	3470	2552	73,9	1266	351	—	—	291	—	—	639	—	17
65	Stadt Heidelberg II	3541	2802	7	79,3	1660	—	—	—	600	—	—	538	—	3964	3043	77,2	1275	—	—	488	504	—	—	775	—	17
66	Eppingen-Sinsheim-Wiesloch	6148	4306	25	68,8	1575	—	—	—	1446	—	858	326	—	6242	4363	70,4	1012	—	—	—	—	—	1903	1400	—	39
			5089	22	83,1	2723	—	—	—	8	—	2358	—	—													
67	Sinsheim	6331	4564	17	73,5	2204	—	—	—	1168	—	1058	120	—	6222	4345	70,2	2235	—	—	—	—	—	1484	626	—	22
			5385	21	86,8	3098	—	—	—	2	—	2285	—	—													
68	Heidelberg-Eberbach	5897	4321	26	73,7	2595	—	—	—	1209	—	—	516	—	6041	4369	73,0	1309	—	601	—	—	956	—	1502	—	40
69	Buchen-Adelsheim	6532	5622	14	86,3	1293	—	—	—	3604	—	—	93	631	6586	4446	68,1	708	—	—	—	3166	—	—	566	—	46
70	Mosbach	6314	5360	8	85,0	2367	—	—	—	—	2754	—	239	—	6535	5043	77,3	1362	443	—	—	—	2507	—	709	—	12
71	Boxberg-Adelsheim	6447	6018	20	93,7	3099	—	—	—	2641	203	—	73	—	6540	5260	81,2	2344	—	—	—	—	2547	—	364	—	54
72	Tauberbischofsheim	6318	5301	29	84,4	369	—	—	—	4743	—	—	131	31	6480	4839	75,3	280	—	—	—	4283	—	—	251	—	55
73	Wertheim-Tauberbischofsheim	6147	4973	11	81,1	1390	—	—	—	3480	—	—	57	—	6237	4150	67,8	642	—	—	—	2912	191	—	344	—	109
	Großherzogtum	384010	296064	1280	77,4	89393	12262	3414	(860)	126453	8509	2547	50431	3243	403461	308601	76,5	75094	14776	6217	1117	91676	17943	8961	86675	4309	2930

Die fettgedruckten Ziffern bedeuten, daß der Kandidat gewählt ist.

MARCHIVUM